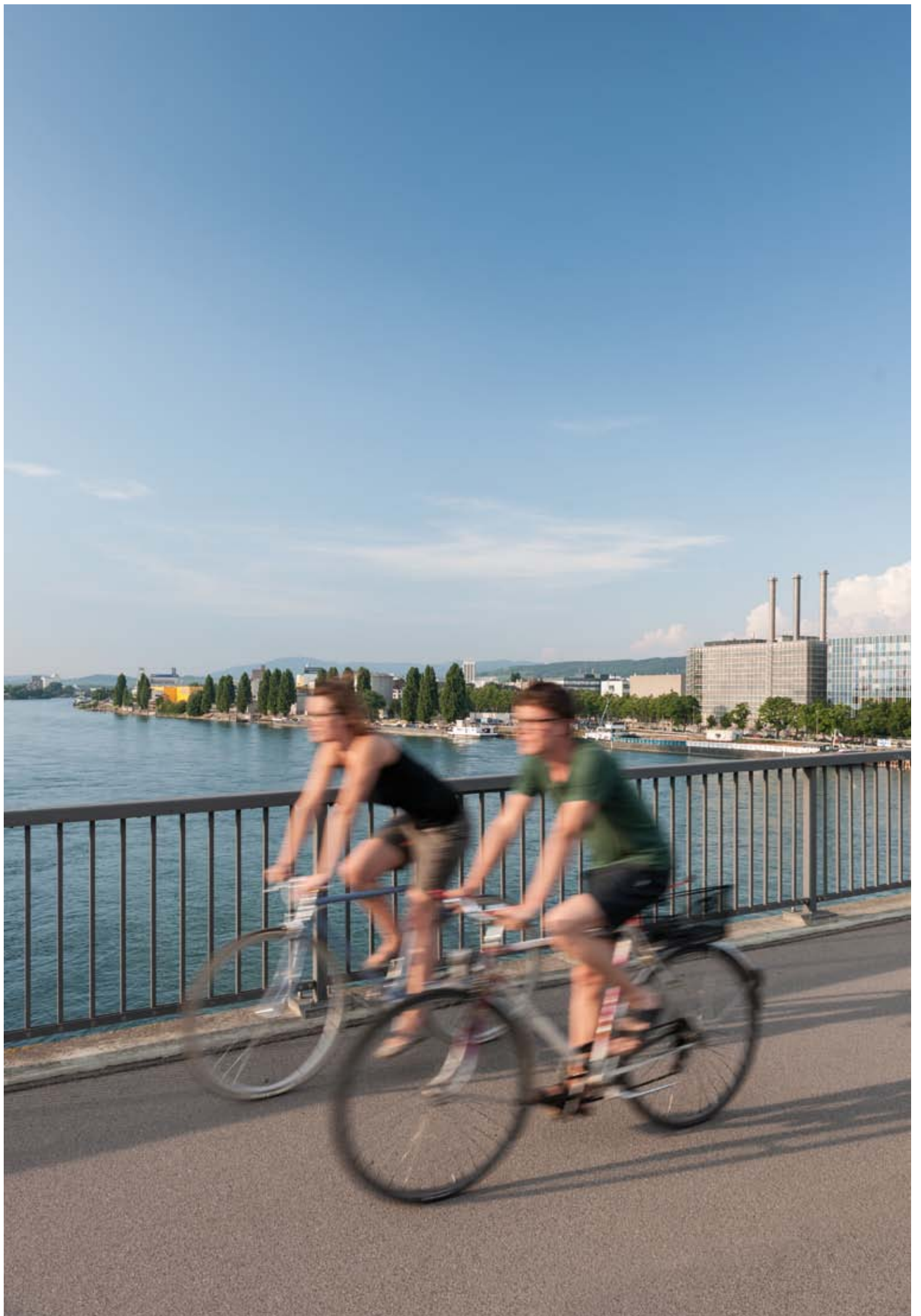




13 – 17

Legislaturplan
2013–2017

Legislaturplan 2013–2017



Inhalt

Vorwort	4
Herausforderungen und Strategien	6
Vier Leitsätze des Regierungsrats	9
1 Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken	10
Schwerpunkt «Wirtschaftsstandort stärken»	11
Schwerpunkt «Basel als Wissenszentrum positionieren»	15
2 Als Region zusammenwachsen	16
Schwerpunkt «Basel ist Zentrum des Metropolitanraums»	17
Schwerpunkt «Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner»	18
3 Basel als urbanes Zentrum festigen	20
Schwerpunkt «Urbane Standortqualität»	21
Schwerpunkt «Kulturstadt mit Ausstrahlung»	23
4 Nachhaltig Lebensqualität schaffen	24
Schwerpunkt «Chancengleichheit»	25
Schwerpunkt «Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen»	27
Schwerpunkt «Lebensqualität und Sicherheit»	29

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

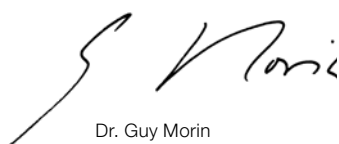
Der vorliegende Legislaturplan 2013–2017 ist der zweite im neuen Konzept. Die prägnante Art, Einblick in unsere mittel- und langfristigen Pläne zu verschaffen, hat sich bewährt. Die Departemente konnten sich bei ihrer Ausrichtung an dieser Grundlage orientieren.

Die vergangene Legislatur hat gezeigt, dass wir mit unseren vier Leitsätzen langfristig die richtigen Themen angepackt haben. Auch in der aktuellen und vorausschauenden Beurteilung der Lage bestätigen sich diese Leitsätze: Die laufenden Arbeiten an der Wettbewerbsfähigkeit unserer Region bleiben ein zentrales Anliegen. Das Zusammenwachsen der Region erhält mit dem Zustandekommen der Fusionsinitiativen in Basel-Stadt und in Basel-Landschaft eine neue Dimension. Es zeigt sich, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Gebietskörperschaften ist. Die Festigung der Stadt Basel als urbanes Zentrum ist vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums wichtiger denn je. Nachhaltige Lebensqualität wird schliesslich weiterhin ein Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Region im Herzen Europas sein.

Die langfristige Ausrichtung bleibt also die gleiche. Geändert haben sich hingegen die Ziele und Massnahmen auf der mittelfristigen Zeitachse. Einige Massnahmen konnten inzwischen abgeschlossen werden, andere sind in die ordentliche Verwaltungspraxis übergegangen. Manches ist im Legislaturplan verblieben, hat sich jedoch weiterentwickelt. Schliesslich wurden auch neue Ziele und Massnahmen aufgenommen – teilweise kam der Anstoss dafür aus dem Grosse Rat.

Wir freuen uns, das Parlament und auch weite Kreise der Bevölkerung über unsere Planung zu informieren. Wir legen unsere Einschätzungen, Prioritäten und Absichten offen, um ein starker und verlässlicher Partner bei der Entwicklung unserer Region zu sein.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Vorsteher des
Präsidialdepartements,
Regierungspräsident



Dr. Carlo Conti
Vorsteher des
Gesundheitsdepartements,
Regierungsvizepräsident



Dr. Christoph Eymann
Vorsteher des
Erziehungsdepartements



Dr. Eva Herzog
Vorsteherin des
Finanzdepartements



Christoph Brutschin
Vorsteher des Departements
für Wirtschaft, Soziales
und Umwelt



Dr. Hans-Peter Wessels
Vorsteher des Bau- und
Verkehrsdepartements



Baschi Dürr
Vorsteher des Justiz- und
Sicherheitsdepartements



Herausforderungen und Strategien

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf globaler und europäischer Ebene, die schon die vergangene Legislaturplanung prägten, bleiben bestehen. Unmittelbar und stark davon betroffen ist der Kanton Basel-Stadt durch den hohen Druck der Europäischen Union hinsichtlich der Besteuerung von Statusgesellschaften. Hier müssen Lösungen gefunden werden, die international akzeptiert sind, die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Basel erhalten und die notwendigen Steuereinnahmen sichern. Diese Steuereinnahmen sind Voraussetzung für die Finanzierung der staatlichen Leistungen und die öffentlichen Investitionen in den Wirtschafts- und Lebensstandort Basel. Innovationsboxen erfüllen diese Lösungsanforderungen und würden zudem die Innovationskraft der Schweiz stärken.

Gute Rahmenbedingungen nutzen und erhalten

Die hervorragenden Rahmenbedingungen des Standorts Schweiz haben in den vergangenen Jahren zu einer sehr erfolgreichen, aber auch herausfordernden Situation geführt. In Genf, Lausanne und Zürich zeigen sich die Auswirkungen des Erfolgs ganz besonders intensiv. Diese Zentren haben einen wahren Boom erlebt und sind gleichzeitig durch das schnelle Wachstum infrastrukturell und gesellschaftlich an ihre Grenzen gestossen. Im Kanton Basel-Stadt konnte ebenfalls ein Wachstum festgestellt werden, wenn auch nicht in diesem Ausmass. Das hiesige Wirtschaftswachstum und die vergleichsweise erfreulichen Kennzahlen in einer «Pro-Kopf-Betrachtungsweise» sind hier weniger auf den Zuzug neuer Firmen, sondern vor allem auf Produktivitätssteigerungen der ansässigen Unternehmen zurückzuführen. Das ist erfreulich, weil es zeigt, dass sich unsere Wirtschaft trotz teilweise höherer Kosten gut entwickeln kann.

Der Kanton Basel-Stadt hat weniger neue Unternehmen angezogen als andere Zentren. Das könnte sich ändern. Nicht zuletzt aufgrund der zumindest im europäischen Vergleich weiterhin hervorragenden Rahmenbedingungen der Schweiz. Auch das Fehlen der Boomprobleme anderer Metropolitanräume der Schweiz könnte sich als wichtiger Faktor erweisen. In der Region sind die Ambitionen jedenfalls gross. Die Wirtschaftsoffensive unseres Nachbarkantons Basel-Landschaft ist ein gutes Beispiel dafür. Die Chance dieser Dynamik sollten wir nutzen, um gemeinsam und vermehrt am selben Strick zu ziehen. Die Partnerschaft der beiden Kantone hat in den vergangenen Jahren unter der Finanzproblematik gelitten. Wir sollten aber gemeinsam und gut abgestimmt in die Zukunft investieren.

Die Folgen des Erfolgs ernst nehmen

Trotz eines bisher moderaten Wachstums sind die Auswirkungen des Erfolgs der Schweiz auch im Kanton Basel-Stadt vielschichtig und immer deutlicher spürbar. Sie reichen von hohen Zufriedenheitswerten in Bevölkerungsumfragen über überlastete Verkehrsachsen bis hin zu integrationspolitischen Herausforderungen und einem Nachfragedruck auf dem Wohnungsmarkt. Wenn die Politik solche Entwicklungen nicht frühzeitig aufnimmt und ihnen glaubwürdig begegnet, kann das zu starken Gegenbewegungen führen. Diese äussern sich aus unterschiedlichen Motiven in gemeinsamen Initiativen, welche die Wettbewerbsfähigkeit und damit den Wohlstand der Schweiz substanziell gefährden können. Dies wollen wir mit vorausschauendem Handeln und Gestalten verhindern.

Vier Leitsätze des Regierungsrats



1 Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken

Dank den hier angesiedelten, global tätigen und erfolgreichen Unternehmen ist der Wirtschaftsraum Basel international bekannt und erfolgreich. Die Unternehmen können sich auf die gute Infrastruktur, die stabilen rechtlichen Rahmenbedingungen, hochwertige öffentliche Dienstleistungen und die hohe Lebensqualität verlassen. Als Gastgeberin wichtiger Messen und Kongresse sowie von unterschiedlichen Veranstaltungen von Weltruf im kulturellen, sportlichen und wissenschaftlichen Bereich gelingt es Basel, sich als bedeutender Begegnungsort zu profilieren. Die verkehrlich optimale Anbindung an europäische Hauptachsen und die damit verbundene Drehscheibenfunktion ist ein grosser Vorteil dieser Region.

Die Basler Wirtschaft ist einerseits durch die Branchen der Life Sciences – einschliesslich Spitzenmedizin –, der chemischen Industrie, der Finanzdienstleistungen, der Logistik und der Kreativwirtschaft geprägt. Andererseits verspricht auch die industrielle Verwertung neuartiger Technologien zum Beispiel im Nanobereich künftiges Wachstum und Beschäftigung. Die Stärke dieser Bereiche und das optimale Umfeld ziehen weitere Unternehmen an und begünstigen Neugründungen. Die Life Sciences behalten dabei ein besonderes Gewicht. Der Life-Sciences-Standort Basel ist der bedeutendste in Europa und weltweit einer der führenden.

Die Unternehmen sind auf gut ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen. Neben der Möglichkeit, diese global zu rekrutieren, spielen die hiesigen Ausbildungsstätten eine Schlüsselrolle. Die Bildung – nicht nur auf Hochschulniveau – ist der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit unserer hochwertigen, wertschöpfenden, wissensbasierten Wirtschaft. Die dank erfolgreichem Export vorhandene hohe Kaufkraft in Basel ist umgekehrt auch die Basis für viele andere wichtige Unternehmen. Sie tragen mit ihren vielfältigen Angeboten und Leistungen zur hohen Lebensqualität in der Region bei.

Schwerpunkt «Wirtschaftsstandort stärken»

Ziele

- › **Der Kanton Basel-Stadt ist ein wachstumsstarker und international bekannter Wirtschaftsstandort.**
- › **Die Stadt Basel ist eine wichtige Gastgeberin von internationalen Messen und Kongressen sowie sportlichen und kulturellen Grossveranstaltungen. Sie ist eine wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutende Tourismus- und Begegnungsstadt.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt ist eine Drehscheibe für den Personen- und Güterverkehr in Europa.**
- › **Die Life-Sciences-Region positioniert sich als bedeutendste in Europa und weltweit als eine der führenden.**
- › **Unternehmen der Life Sciences und der anderen Zielbranchen sowie ausgewählter Technologiefelder werden im Kanton Basel-Stadt oft gegründet, entwickeln sich positiv und siedeln sich im Kanton an.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt verfügt über eine kundenorientierte und effiziente Verwaltung, die den Einwohnerinnen und Einwohnern und den Unternehmen optimale Dienstleistungen erbringt.**

Massnahmen

Anforderungen an den Standort im weltweiten Wettbewerb kennen

Der Kanton steht in regelmässigem Kontakt mit den Wirtschaftsverbänden, Arbeitnehmerorganisationen und den wichtigen Unternehmen und kennt deren Bedürfnisse und Anforderungen an den Standort. Dies und die Kenntnis der Standortfaktoren in wichtigen Konkurrenzregionen bilden die Basis für eine laufende Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Standort Basel. Die Abgaben der Unternehmen werden für eine sichtbare, gute Dienstleistung des Staates und eine leistungsfähige Infrastruktur verwendet.

Als Standort steuerlich konkurrenzfähig bleiben

Gemischte Gesellschaften und Holdings haben für Basel-Stadt eine grosse Bedeutung. Diese Art der Besteuerung ist unter starkem Druck der Europäischen Union. Dieser Konflikt muss in dieser Legislatur gelöst werden, um wieder eine rechtssichere Situation zu erreichen. Der Regierungsrat wird die Basler Unternehmensbesteuerung an die neuen Rahmenbedingungen anpassen, sodass Basel als Unternehmensstandort international attraktiv bleibt und gleichzeitig die notwendigen Steuereinnahmen zur Finanzierung der öffentlichen Leistungen sichergestellt sind. Die Einführung von Innovationsboxen steht dabei im Vordergrund. Im Steuerjahr 2013 wird der maximale Gewinnsteuersatz um ein halbes Prozent auf 20,0% gesenkt. Damit rückt Basel-Stadt näher ans Mittelfeld aller Schweizer Kantone.

Rekrutierung und Ausbildung von Fachpersonal

Unternehmen sollen Arbeitsbewilligungen für das Fachpersonal rasch erhalten. Der Kanton setzt sich beim Bund für eine entsprechende Unterstützung ein. Gute Rahmenbedingungen und Dienstleistungen für die Ausbildung von Fachpersonal in den Unternehmen fördern zudem auch deren Ausbildungstätigkeit.

Leistungsfähige Standortvermarktung

Der Kanton setzt sich für eine überregionale Standortvermarktung ein. Er beteiligt sich hierfür insbesondere aktiv an der Standortpromotionsorganisation BaselArea.

Stärkung der regionalen Funktionen von BaselArea

Die inhaltliche Weiterentwicklung von BaselArea und die enge Vernetzung mit der kantonalen Wirtschaftsförderung und der regionalen Innovationsförderung steigern deren Wirkungs- und Leistungsfähigkeit auf regionaler Ebene.

Stärkung des Standorts Basel durch Städtepartnerschaften

Die formellen Partnerschaften mit Massachusetts, Schanghai und Miami Beach ermöglichen Kooperationen, Austauschprogramme und Plattformen für wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausch. Damit wird einerseits die Bekanntheit Basels und der Stärken der Region gesteigert und andererseits die Erschliessung dieser Zielmärkte durch Akteure aus der Region unterstützt. Der gezielte Ausbau dieser Partnerschaften wird auf Basis der Erfahrungen und Bedürfnisse geprüft.

Internationale Grossanlässe als Promotions- und Netzwerkplattformen nutzen

Grossanlässe werden vermehrt als Plattformen genutzt, um den Metropolitanraum Basel im internationalen Umfeld zu präsentieren und Städtepartnerschaften zu etablieren. In diesem Rahmen soll auch die Kooperation mit anderen Metropolitanräumen weitergeführt und gefördert werden.

Stärkung des Messe- und Kongressstandorts Basel

Im Vordergrund steht nach der Umsetzung des Projekts «Messezentrum Basel 2012» nun der Kongressstandort. Dieser soll durch die Aktivierung der in der Region vorhandenen Netzwerke in Industrie und Forschung gefördert werden. In den Zielbranchen und den vom Kanton geförderten Technologiefeldern sollen neue Kongresse entwickelt, akquiriert und am Standort gehalten werden.

Akquisition von Grossveranstaltungen

Ein koordiniertes und kundenfreundliches Vorgehen von Verwaltung, Basel Tourismus und anderen Organisationen erlaubt die Akquisition qualitativ hochstehender kultureller und sportlicher Grossveranstaltungen. Zudem wird dadurch die Position Basels im Wettbewerb um solche Veranstaltungen gestärkt.

Fussgängerorientierungssystem

Mit einem neuen Fussgängerorientierungssystem können sich Besucherinnen und Besucher einfach und ihren Bedürfnissen entsprechend in der Stadt zurechtfinden. Das neue System vermindert das Mobiliar im öffentlichen Raum und unterstützt dadurch auch die Umsetzung des Gestaltungskonzepts Innenstadt.

Leistungsfähige Verkehrsverbindungen

Der Personen- und Güterverkehr wird multimodal und grenzüberschreitend an die wichtigsten europäischen Zentren angebunden. Die Abstimmung zwischen den Verkehrsträgern und den politischen Körperschaften wird konsolidiert. Die Schienenanbindung des Flughafens EuroAirport wird innerhalb trinationaler Gremien vorangetrieben. Beim Schienenverkehr steht der Infrastrukturausbau im Vordergrund. In der Güterlogistik werden Optimierungs- und Konzentrationspotenziale evaluiert und koordiniert genutzt. Bei den Nationalstrassen muss eine allfällige Engpassbeseitigung auf der Osttangente stadtverträglich umgesetzt werden.

Weiterentwicklung der Rheinhäfen

Die von Basel-Stadt und Basel-Landschaft gutgeheissene Hafenearealstrategie der Schweizerischen Rheinhäfen wird umgesetzt. Sie ermöglicht einen nachhaltig effizienten Betrieb der ökologischen Schifffahrt.

Implementierung und Weiterentwicklung der regional abgestimmten Life-Sciences-Strategie

Zusammen mit öffentlichen und privaten Partnern wird die Strategie für die Entwicklung der Life-Sciences-Wirtschaft weiterentwickelt und konsequent umgesetzt.

Dynamik in den wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten ermöglichen

Um die wirtschaftliche Entwicklung besonders in den Zielbranchen zu unterstützen und attraktive Flächen für die Unternehmen zu sichern, werden insbesondere in den wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten Nutzungsintensivierungen ermöglicht. Wirtschaftlich genutzte Areale sollen zielgerichtet für die künftigen Nutzer entwickelt werden. Dabei gilt es, insbesondere die Bedürfnisse von Firmen mit spezifischen Anforderungen (störfallrelevante Forschungs- und Produktionsbetriebe) zu berücksichtigen.

Förderung von Unternehmertum und Innovation

Das Unternehmertum sowie der Aufbau und die Entwicklung junger Unternehmen der Schlüsselbranchen und ausgewählter Technologiefelder werden gefördert. Dazu werden einerseits auch im Technologiepark Basel sowie im Basel Inkubator geeignete Flächen auf dem Kantonsgebiet zu attraktiven Bedingungen bereitgehalten und zur Verfügung gestellt. Andererseits beteiligt sich der Kanton aktiv an der Nordwestschweizer Innovationsförderung i-net innovation networks und fördert Vernetzung und Wachstum von Unternehmen in den Bereichen Design und Architektur.

Optimierung Bewilligungswesen

Die Abwicklung von Bewilligungen wird durch weitere Massnahmen zusätzlich vereinfacht, und die Transparenz der Abläufe wird verstärkt. Die Internetplattform, die bereits heute viele Bewilligungen bündelt und übersichtlich darstellt, wird weiter ausgebaut. Vermehrt wird die Möglichkeit geschaffen, Bewilligungen einfach von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus einzuholen.

E-Gov-Impulsprogramm

Das Impulsprogramm soll die Einführung von E-Government-Instrumenten initiieren und beschleunigen. Dabei sollen Basisdienste wie E-Payment und E-Rechnung, automatischer Datenaustausch, Benachrichtigungsdienste, Kundenkonti und weitere Anwendungen bereitgestellt werden.

Schwerpunkt «Basel als Wissenszentrum positionieren»

Ziele

- › **Mit den öffentlich finanzierten Hochschulen und privaten Partnern bietet Basel die Rahmenbedingungen für eine hochstehende Forschung und Entwicklung.**
- › **Sowohl das Bildungsangebot als auch die Forschung und Entwicklung sind hochstehend und innovativ: Sie positionieren Basel als Zentrum der Wissensregion.**
- › **Das regionale universitär-medizinische Zentrum positioniert sich mit hochstehender Lehre und seiner innovationsfördernden translationalen Grundlagenforschung sowie patientenorientierten klinischen Forschung international in den vorderen Rängen.**

Hochschul- und Universitätsentwicklung

Den Hochschulen (Universität, Fachhochschulen, ETH und Swiss TPH) werden bedarfsgerecht Entwicklungsräume bereitgestellt. Die Trägerschaft der Universität wird auf weitere Kantone der Nordwestschweiz ausgeweitet.

Förderung von Kindern im Vorschulalter und Bildungswege in der Volksschule sowie auf der Sekundarstufe II

Die Angebote zur Tagesbetreuung und die Förderung im Vorschulbereich werden entsprechend dem Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel» ausgebaut. Die Bildungsstruktur und die Bildungsinhalte in der Volksschule und den weiterführenden Schulen werden gemeinsam mit den Partnern (andere Kantone, Wirtschaftsverbände, Verwaltungsabteilungen) aufeinander abgestimmt und die Berufsbildungsangebote werden gemeinsam ausgestaltet und umgesetzt.

Massnahmen

Förderung der Vernetzung im Hochtechnologiebereich

Gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern wird die Vernetzung von Unternehmen untereinander sowie zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Hochtechnologiebereich gefördert. Dadurch werden Forschungserkenntnisse leichter und rascher umgesetzt und verwertet. Die Forschung wird von den Bedürfnissen der Wirtschaft angeregt.

Partnerschaftliche Standortentwicklung für die Hochschulen

Das Raumangebot für die Universität wird entsprechend dem prognostizierten Wachstum der Studierendenzahlen und der Strategie der Universität zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft erhöht und optimiert. Die Universität wird an möglichst wenigen Standorten konzentriert. Der Standort Schällemätteli (Neubauten für die Life Sciences der Universität Basel sowie für das ETH-Departement Biosystems, Sciences and Engineering) wird ausgebaut. Standorte im Kanton Basel-Landschaft werden gemeinsam mit dem Partnerkanton evaluiert.

Positionierung öffentlicher Spitäler und universitärer Kliniken

Die Wettbewerbsfähigkeit der öffentlichen Spitäler und die Positionierung der universitären Kliniken im nationalen und im internationalen Wettbewerb werden gestärkt, wobei eine Erweiterung der Trägerschaften geprüft wird.

Clinical Research Center

Der Kanton Basel-Stadt stärkt das universitär-medizinische Clinical Research Center. Zur Optimierung des Innovationssystems bei den Life Sciences an der Schnittstelle zwischen präklinischer und klinischer Forschung arbeiten in diesem Partner aus der ganzen Region eng zusammen.



2

Als Region zusammenwachsen

Unsere Region wird von den hier lebenden Menschen meist als ein funktional zusammengehöriger, kulturell vielfältiger Raum wahrgenommen. Im täglichen Leben interessieren politische Grenzen wenig. Basel ist das gewachsene urbane Zentrum, das mit seinen Leistungen und Institutionen viel zur Identität dieser Region beiträgt. Die Region ist jedoch nur so erfolgreich, weil die Stärken und Eigenheiten der einzelnen Teilregionen gepflegt werden und so auch die Vielfalt bestehen bleibt.

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen ist intensiv und auf gemeinsame Ziele ausgerichtet. Der Wirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitsraum Nordwestschweiz wird intensiv gestaltet und realisiert. Das intraregionale Verkehrssystem ist darauf ausgerichtet, dass die Angebote in der Region gut erreicht werden können. Zu weiteren wichtigen Themen bestehen verbindliche Abkommen.

Schwerpunkt «Basel ist Zentrum des Metropolitanraums»

Ziele

- › **Der Kanton Basel-Stadt trägt wesentlich zur Identität des Metropolitanraums Basel und zur Identifikation der Menschen mit dem Metropolitanraum Basel bei.**
- › **Ein attraktives Verkehrssystem sichert die Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandorts und fördert eine stadtgerechte Mobilität – zur Entlastung von Umwelt und Wohnbevölkerung.**

Massnahmen

Gemeinsam über die Grenzen wachsen

Mit qualitativ herausragenden Architektur-, Landschafts- und Mobilitätsprojekten zeigt die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 das Potenzial der trinationalen Metropolitanregion Basel auf. Sie präsentiert die Region so nach innen und aussen als vielfältige und zukunftsfähige europäische Metropole.

Ausbau des öffentlichen Verkehrs

Der öffentliche Verkehr in der Region wird gezielt gefördert und ausgebaut. Der Ausbau wird auf die Siedlungsentwicklung und auf das Verkehrspotenzial abgestimmt, um den Modalsplitanteil zu erhöhen. Prioritär soll der Rückstand bei den grenzüberschreitenden Verbindungen, beim EAP-Schienenanschluss und bei der Regio-S-Bahn (inkl. Projekt Herzstück) aufgeholt werden. Für längerfristige Ausbauten im Tram- und Eisenbahnnetz wird die Trasseesicherung frühzeitig eingeleitet. Gut erschlossene Standorte, insbesondere an S-Bahn-Stationen, werden in ihrer Rolle als Entwicklungsschwerpunkte gestärkt.

Verlagerung auf den Velo- und Fussgängerverkehr

Um eine Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf den Velo- und Fussgängerverkehr zu erreichen, wird dem Langsamverkehr ausreichend Raum zugebilligt. In der Innenstadt und in den neuen Siedlungsgebieten werden neue Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr ausgestaltet.

Leistungsfähige Strassenverkehrsachsen

Der motorisierte Individualverkehr (inkl. Lastwagenverkehr) wird auf den Hauptachsen und dabei insbesondere den zu optimierenden Nationalstrassen kanalisiert. Die negativen Auswirkungen des Strassenverkehrs auf dem Kantonsgebiet werden dadurch verringert. Durch verkehrslenkende und verkehrsberuhigende Projekte werden die Wohngebiete zudem von quartierfremdem Verkehr entlastet. Die Kantonsstrassen werden für den Fuss- und Veloverkehr sicher gestaltet und neue Entwicklungsgebiete optimal an das Strassennetz angebunden.

Schwerpunkt «Basel-Stadt als starker und verlässlicher Partner»

Ziele

- › **Der Kanton Basel-Stadt ist ein zuverlässiger, zugkräftiger und kooperativer Partner für die anderen Gebietskörperschaften und Organisationen im Metropolitanraum Basel.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt gestaltet die Bildungslandschaft in Abstimmung mit den Kantonen der Nordwestschweiz und versteht sie als Teil eines nationalen Bildungsraums.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt entwickelt und steuert das Verkehrssystem gemeinsam mit den staatlichen und privaten Partnern des Metropolitanraums Basel.**
- › **Die integrierte Gesundheitsversorgung garantiert unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen eine optimale medizinische Versorgung in einem anzustrebenden regionalen Gesundheitsversorgungsraum.**

Massnahmen

Kooperation in der Nordwestschweiz

Die Zusammenarbeit unter den Nordwestschweizer Kantonen weitet sich aus. Neben der besonders engen Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Landschaft wird die Kooperation mit dem Kanton Jura weitergeführt.

Institutionalisierung des Lobbying auf Bundesebene

Durch Allianzen mit anderen Nordwestschweizer Kantonen wird eine wahrnehmbare Grösse für die Beeinflussung politischer Geschäfte auf Bundesebene erreicht. Die zielgerichtete Interessensvertretung wird in verschiedenen Gremien und Konferenzen auf regionaler und nationaler Ebene betrieben. Durch flankierende Veranstaltungen wird der Dialog zwischen eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und den Regierungsräten der Nordwestschweizer Kantone gefördert. Die Metropolitankonferenz Basel ermöglicht die Bündelung der Kräfte und die gezielte Lancierung von Nordwestschweizer Positionen zu strategischen Schwerpunktthemen.

Fokussierung im Bereich der regionalen Zusammenarbeit

Die verschiedenen Gremien und Organisationen im Bereich der trinationalen bzw. regionalen Zusammenarbeit werden stärker aufeinander abgestimmt und die Inhalte koordiniert.

Öffnung in Richtung anderer Metropolitanräume

Der Fokus der regionalen Zusammenarbeit ist auf den trinationalen Metropolitanraum Basel ausgerichtet. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit den anderen Metropolitanräumen konkretisiert und vorangetrieben. Insbesondere die Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft bietet ein hohes Zukunftspotenzial.

Basel-Stadt als Kern der grenzüberschreitenden Agglomeration

Die Siedlungsentwicklung auf Kantonsgebiet folgt der Strategie der «Siedlungsentwicklung nach innen». Diese Strategie wird mit den direkt betroffenen Nachbarn sowie in den Organen des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) mit der räumlichen Entwicklung der Nachbargemeinwesen koordiniert. Die Grundlage für die räumliche Entwicklung der Agglomeration bildet das Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms.

Bildungsraum Nordwestschweiz

Zwischen den Schulen der vier Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz werden auf allen Bildungsstufen verbindliche Kommunikationsforen und Zusammenarbeitsformen aufgebaut bzw. konsolidiert.

Agglomerationsprogramm

Das Agglomerationsprogramm bildet die regional abgestimmte, mit der Siedlungsentwicklung koordinierte strategische Grundlage für eine nachhaltige Verkehrsplanung in der trinationalen Agglomeration Basel. Der Regierungsrat unterstützt die Konkretisierung des darin definierten Zukunftsbildes, setzt sich ein für eine grenzüberschreitend institutionalisierte Zusammenarbeit bei der Steuerung der Regio-S-Bahn und wirkt mit an gemeinsamen Strategien für den Strassenverkehr.

Gesundheitsraum Nordwestschweiz

Die Zusammenarbeit in allen Gesundheitsbereichen mit dem Kanton Basel-Landschaft, den anderen Kantonen der Nordwestschweiz und dem angrenzenden Ausland wird durch umfassende Kooperations- und Entwicklungsmassnahmen sowie eine gemeinsame Bedarfsplanung laufend verstärkt und harmonisiert. Ziel ist die Schaffung eines gemeinsamen Gesundheitsversorgungsraums und die komplette Freizügigkeit, welche laufend verstärkt wird.



3 Basel als urbanes Zentrum festigen

Basel ist als offene und lebenswerte Stadt der Lebensmittelpunkt für Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Milieus. Hier finden vielfältige Lebensentwürfe gute Voraussetzungen für ihre Umsetzung, ein sicheres und gutes Zusammenleben ist möglich.

Die Siedlungs- und Wohnraumentwicklung schafft die Voraussetzungen, dass trotz stetig steigender Nachfrage Wohnraum für möglichst viele geschaffen wird und die Wohnqualität dabei nicht leidet. Gleichzeitig sichert diese Entwicklungsstrategie auch Frei- und Naturräume. So kann trotz verdichteter baulicher Strukturen Lebensqualität erhalten und gesteigert werden. Einen Aspekt dieser Qualität sucht sich die Bevölkerung auch immer mehr im öffentlichen Raum. Der Aufwertung öffentlicher Räume und dem Zusammenleben wird deshalb auch besondere Beachtung geschenkt.

Die Urbanität Basels wird ganz besonders durch die Kunst- und Kulturangebote geprägt. Das im Vergleich zu der Grösse der Stadt und der Region herausragende Angebot wirkt identitätsstiftend. Die Bedeutung dieses Qualitätsfaktors ist breit anerkannt, weshalb die Kultur partnerschaftlich in der Region und mit Privaten zusammen getragen und gefördert wird.

Schwerpunkt «Urbane Standortqualität»

Ziele

- › **Der Kanton Basel-Stadt ist ein gefragter Lebensmittelpunkt für Menschen mit vielfältigen Lebensentwürfen aus dem In- und Ausland.**
- › **Die Siedlungsentwicklung im Kanton Basel-Stadt erfolgt weitgehend innerhalb des ausgewiesenen Siedlungsgebietes und richtet sich nach innen.**
- › **Im Kanton Basel-Stadt wird neuer Wohnraum von hoher Qualität für unterschiedliche Ansprüche geschaffen und bestehender Wohnraum aufgewertet.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt anerkennt die ökologische und soziale Bedeutung von Frei- und Grünflächen und ermöglicht deren vielfältige funktionale Nutzung.**
- › **Der öffentliche Raum ist vielfältig nutzbar und ein wichtiger Faktor der Lebensqualität in Basel.**
- › **Die Qualitäten der Basler Innenstadt sowie der Riehener und Bettinger Dorfzentren sind langfristig gesichert und werden nachhaltig weiterentwickelt.**

Massnahmen

Umsetzung der Entwicklungsvision 3Land

In Ableitung aus der Hafen- und Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen ergibt sich die Möglichkeit der Entwicklung einer nachhaltigen, urbanen Teilstadt entlang des Rheins rund um das Dreiländereck. Gemeinsam mit den Partnern in Weil am Rhein und Huningue wird die Entwicklungsvision 3Land weiterverfolgt. Wichtige Weichen sollen gestellt und entsprechende Planungen angestossen werden. In einem nachhaltigen und vielfältig durchmischten genutzten Stadtteil kann damit Raum für je rund 10 000 Einwohner und Arbeitsplätze entstehen. Integrierte Infrastrukturen, neue Grün- und Freiräume und eine sehr gute Erschliessung prioritär für Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr unterstützen eine nachhaltige Entwicklung, die es ermöglicht, extern bezogene Energie zu minimieren und wertvolle Naturräume zu schonen.

Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus

Durch den integralen Ansatz der Stadt(teil)entwicklung werden qualitative Verbesserungen des Wohnumfeldes und das Schaffen von neuen Grünflächen angestrebt. Ein Verkehrskonzept sowie ein Grün- und Freiraumkonzept werden erarbeitet und umgesetzt.

Vielfältiges, attraktives und ausreichendes Wohnangebot

Bis zum Jahr 2030 soll Wohnraum für insgesamt rund 200 000 Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden. Gleichzeitig sind die Freiraumqualitäten zu erhalten oder wenn möglich zu erhöhen. Potenzial für neuen Wohnraum wird geschaffen, indem neue Siedlungsgebiete ausgeschrieben und bisher anders genutzte Areale geöffnet werden, falls diese von den bestehenden Nutzern freigegeben werden können. Zudem werden Investitionen in den Wohnungsbau und die bessere Nutzung der Reserven im Wohnungsbestand angeregt. Hierfür wird die Wohnraumentwicklungsstrategie umgesetzt und die Verdichtung nach innen durch die Schaffung von Frei- und Grünräumen ergänzt. Ausserdem bezieht die bauliche Entwicklung bestehende Qualitäten mit ein und die Baukultur wird gefördert.

Unterstützung der Wohnpolitik durch Einbezug der Immobilien des Finanzvermögens

Das Stadtwohnen ist ein zentrales Element der Immobilienstrategie des Finanzvermögens. Es werden sowohl staatliche Projekte umgesetzt als auch institutionelle, kommerzielle und gemeinnützige Investitionen einbezogen. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit und der Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, der durch Abgabe von Land im Baurecht unterstützt wird. Die staatlichen Massnahmen sind nachhaltig ausgerichtet und setzen dort ein, wo der Immobilienmarkt die wohnpolitischen Interessen des Kantons zu wenig erfüllt. Wichtige Projekte sind Liegenschaftssanierungen sowie laufende Arealentwicklungen.

Konzept für den öffentlichen Raum

Das regierungsrätliche Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum wird konsequent umgesetzt. Er wird so gestaltet, dass eine Vielfalt von Nutzungen möglich wird. Das Management der Nutzungen wird im Rahmen des Bewilligungswesens oder mit anderen geeigneten Instrumenten optimiert, sodass ein möglichst konfliktfreier Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der verschiedenen Anspruchsgruppen entsteht.

Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Messen und Märkte

Veranstaltungen im öffentlichen Raum wie die Basler Herbstmesse und Märkte werden so organisiert, dass sie zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt beitragen und vermehrt Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland anziehen.

Bewirtschaftung des öffentlichen Raums

Bespielungspläne lenken die Nutzung von stark belebten Plätzen. Illegaler Abfall wird beseitigt und verhindert.

Attraktive und belebte Innenstadt

Die gemeinsam mit der Bevölkerung und dem Gewerbe erarbeiteten Perspektiven für die Innenstadt werden in einem Entwicklungsrichtplan zusammengefasst. Zentral ist dabei der öffentliche Raum: Das Gestaltungskonzept Innenstadt ist die Grundlage für bauliche Massnahmen zur Verbesserung von Attraktivität und Aufenthaltsqualität und die Nutzungsstrategie die Basis für eine Optimierung der vielfältigen Nutzungen.

«Welcome»

Der Ersteindruck von Basel, den Gäste und Neuzuziehende erhalten, soll verbessert werden. Dazu werden mit Partnern innerhalb und ausserhalb der Verwaltung geeignete Massnahmen geplant und umgesetzt, wie beispielsweise in Bezug auf die Pflege des öffentlichen Raums oder die verbesserte Information der Neuzuziehenden.

Schwerpunkt «Kulturstadt mit Ausstrahlung»

Ziele

- › **Der Kanton Basel-Stadt ist ein wichtiges kulturelles Zentrum mit internationaler Ausstrahlung. Er verfügt über eine lebendige Kulturszene und setzt in den Bereichen bildende Kunst, Musik, Theater wie auch Architektur bedeutende Akzente.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt etabliert und sichert starke Partnerschaften mit privaten und öffentlichen Trägern, die das Kulturangebot mitgestalten und die kulturellen Zentrumsleistungen mittragen und mitfinanzieren.**
- › **Die staatlichen und subventionierten Kulturinstitutionen berücksichtigen in ihren Angeboten die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung. Der Kulturvermittlung kommt ein hoher Stellenwert zu.**

Massnahmen

Kulturpolitik

Die Kulturpolitik umfasst die Förderung des professionellen Kulturschaffens sowie die Unterstützung von Körperschaften und Institutionen mit überregionaler Ausrichtung. Zudem wird ein Erweiterungsbau für das Kunstmuseum Basel auf der Parzelle des heutigen «Burghofs» erstellt. Weiter wird eine partnerschaftliche Finanzierung des Theaters Basel realisiert.

Raum für kreative Aktivitäten

Es werden Räume geschaffen, in denen vielfältige Formen kreativer Aktivität möglich werden.

Förderstrategie des Kulturleitbilds

Die Förderstrategie des Kulturleitbilds wird umgesetzt.

Interkantonales Finanzierungsmodell

Für Kulturinstitutionen mit überregionaler Bedeutung wird längerfristig ein interkantonales Finanzierungsmodell nach den Prinzipien der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) weiterhin angestrebt.

Education- und andere Vermittlungsprojekte

Im Rahmen der Education-Projekte sowie weiterer Vermittlungsprojekte schaffen die Kulturinstitutionen Angebote, die möglichst breite Bevölkerungsschichten ansprechen. Unterstützt werden die Institutionen dabei in Form von Tagungen und Workshops.



4 Nachhaltig Lebensqualität schaffen

Eine lebendige Stadt mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Eigenheiten kann durch die Schaffung von Chancengleichheit vieles erreichen.

Die Lebensqualität hängt auch stark davon ab, wie wir mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen – wie Energie, Luft, Wasser, aber auch Finanzen – umgehen. Den Ressourcenverbrauch steuern wir mittels verkehrs-, raum-, energie- und umweltpolitischer Instrumente. So lassen sich demokratisch definierte Qualitäten in diesem Kanton erhalten oder erreichen.

Wenn die Gesundheit oder unsere soziale Sicherheit, die physische Integrität und der Schutz des Eigentums beeinträchtigt sind, spielen andere Faktoren meist nur noch eine untergeordnete Rolle. Eine gut ausgebaute, qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung sowie deren Finanzierbarkeit im Bedarfsfall ist deshalb eine zentrale Voraussetzung für Lebensqualität. Auch die Sicherheit in der Öffentlichkeit, im Verkehr und zu Hause ist gewährleistet.

Schwerpunkt «Chancengleichheit»

Ziele

- › **Frauen und Männer sind in ihrer Teilnahme am wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben gleichgestellt.**
- › **Alle Kinder und Jugendlichen erhalten optimale Bildungschancen und können in angemessener Form am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen.**
- › **Mindestens 95% der jungen Menschen erreichen am Ende der Sekundarstufe II einen qualifizierten Abschluss.**
- › **Migrantinnen und Migranten haben gleiche Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie gleichberechtigten Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem und können am öffentlichen Leben teilnehmen.**
- › **Menschen mit einer Behinderung können gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilnehmen.**

Massnahmen

Weiterentwicklung der familienergänzenden Tagesbetreuung und Tagesstrukturen

Ein Netz von Angeboten für die familienergänzende Kinderbetreuung wird aufgebaut, was den Eltern ermöglicht, rasch einen Platz in einem Angebot der Tagesbetreuung zu erhalten. Die Zahl der Tagesschulplätze wird erhöht.

Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel»

Rahmenbedingungen werden gefördert, um Beruf und Familie optimal miteinander zu vereinbaren.

Eine kinder- und familienfreundliche Stadt

Eine Standortbestimmung zur «Kinder- und Familienfreundlichkeit» wird durchgeführt. Daraus werden die notwendigen Massnahmen abgeleitet, um eine hohe Attraktivität für Familien mit Kindern zu erreichen.

Integrative Volksschule

Integration ist zentraler Auftrag des Bildungswesens. Die Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft gelingt im Regelfall besser, wenn auch die Förderung der Kinder und Jugendlichen integrativ erfolgt. Es werden die Voraussetzungen für eine integrative Volksschule geschaffen, welche für alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zuständig ist.

Ausbau der frühen Förderung und Bildung

Bestehende Angebote im Frühbereich werden bedarfsgerecht so gestaltet, dass sie insbesondere durch benachteiligte Familien in Anspruch genommen werden. Ziel ist es, allen Kindern einen guten Lebensstart zu ermöglichen und gleiche Chancen zu gewährleisten.

Bildungsförderung

Verschiedene Massnahmen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und an den Erfordernissen von Gesellschaft und Wirtschaft orientieren, werden zur Erreichung der Bildungsziele umgesetzt.

Angebote und Räume für Kinder und Jugendliche

In jedem Quartier stehen ausreichend niederschwellige Angebote und Raum für Kinder und Jugendliche zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen und sich in ihrer Freizeit sinnvoll zu beschäftigen. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Bedürfnisse und Anliegen einbringen und so den Ort mitgestalten.

Öffnung der Berufswahl

Ein breit angelegtes Aktionsprogramm wird umgesetzt mit dem Ziel, die Berufswahl für Jungen und Mädchen zu öffnen.

Nachholbildung, Erwachsenenbildung

Die qualifizierende Nachholbildung zur Erlangung eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II sowie die Erwachsenenbildung zur Erhaltung und Entwicklung der individuellen Arbeitsmarktfähigkeit werden gefördert.

Sprachförderung

Migrantinnen und Migranten verfügen über die für die Verständigung im Alltag notwendigen und die für ihre berufliche Stellung und Qualifizierung erforderlichen Sprachkenntnisse. Der Kanton fördert hierzu ein bedarfsgerechtes vielfältiges Sprachkursangebot.

Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten

Die Integration wird gefördert, indem die Bevölkerung und die Verwaltung sensibilisiert und informiert werden. Strukturelle Hürden werden zur Verhinderung von Diskriminierungen abgebaut und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen. Migrantenorganisationen sowie Angebote zur Sprach- und Integrationsförderung werden unterstützt. Im Rahmen staatlicher Dienstleistungen wird die Nutzung dieser Förderangebote unterstützt und gefordert.

Förderung der Selbstständigkeit und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung

Zugangsbarrieren im gesellschaftlichen, beruflichen und baulichen Bereich werden abgebaut. Zugänglichkeit und Benutzbarkeit öffentlicher Bauten und Anlagen sowie des öffentlichen Verkehrs werden verbessert. Weitere Unterstützungsangebote fördern die individuelle Entwicklung von Menschen mit einer Behinderung.

Schwerpunkt «Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen»

Ziele

- › **Gemessen am Bruttoenergieverbrauch weist der Kanton Basel-Stadt einen stark steigenden Anteil an erneuerbaren Energien auf.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt nimmt beim Energiekonsum eine Vorbildfunktion ein, insbesondere im Gebäudebereich und bei der Mobilität. Er ist ein starker Innovationsort im Bereich erneuerbarer Energien und setzt mit einer fortschrittlichen Energiepolitik positive Impulse für neue Unternehmen.**
- › **Die räumliche und verkehrliche Entwicklung im Kanton Basel-Stadt folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Raumentwicklung. Sie ist koordiniert und inhaltlich kohärent mit derjenigen der angrenzenden Gebietskörperschaften.**
- › **Verkehrslärm und -immissionen werden verringert.**
- › **Im Kanton Basel-Stadt sinkt die Belastung der Luft durch Luftschadstoffe unter die Jahresgrenzwerte. Es wird haushälterisch mit Wasser und anderen Ressourcen umgegangen. Die Belastung der Gewässer nimmt ab.**
- › **Der Kanton Basel-Stadt investiert in Massnahmen zur Steigerung der Standortattraktivität unter Berücksichtigung eines nachhaltigen Finanzhaushaltes. Er geht mit seinen finanziellen Ressourcen haushälterisch um. Die Nettoschuldenquote bleibt dabei immer unter der gesetzlich vorgegebenen Maximalquote.**

Massnahmen

Die «2000-Watt-Gesellschaft» als Leitmotiv

Projekte werden initiiert und unterstützt, um die Energieeffizienz zu verbessern und um den Anteil an erneuerbaren Energien kontinuierlich zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Bauen (Neubau und Sanierungen) und Mobilität. Dabei wird mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammengearbeitet. Der Kanton nimmt in diesen Bereichen selber eine Vorbildrolle ein und setzt das Projekt «CO₂-neutrale Verwaltung» kontinuierlich um.

Nachhaltige Raum- und Verkehrsentwicklung

Die Raum- und Verkehrsplanung wird verstärkt auf eine integrale Nachhaltigkeitsbetrachtung ausgerichtet. Dabei stehen die Förderung lebenswerter Quartiere und kurzer Wege zum Arbeiten, Einkaufen und für Freizeitaktivitäten und dadurch die Verminderung der Zahl unnötiger Fahrten im Vordergrund. Ein stadtverträgliches Mobilitätsangebot unterstützt insbesondere die Erreichung des Lärmreduktionsziels.

Lärmschutz gewährleisten

Verkehrlenkende Massnahmen sorgen für Ruhe vor Strassenlärm. Die Förderung von Velo- und Fussverkehr trägt zudem bei, Strassenlärm an seiner Quelle zu vermeiden.

Luftbelastung vermindern

Die Luftbelastung wird flächendeckend erfasst. Massnahmen für stark belastete Standorte werden erarbeitet und Vollzugskonzepte optimiert. Zudem soll mit der Förderung des Velo- und Fussverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs der Ausstoss von verkehrsbedingten Luftschadstoffen reduziert werden.

Ressourcen schonen mit Abfallbewirtschaftung

Die Abfallbewirtschaftung wird darauf ausgerichtet, dass Ressourcen so gut wie möglich wiederverwendet und umweltgefährdende Stoffe aus dem Kreislauf ausgeschieden werden. Das im Abfall gebundene Energiepotenzial wird optimal ausgeschöpft. Industrie und Gewerbe erhalten Unterstützung bei der Optimierung ihrer betrieblichen Abläufe zur Vermeidung von Abfällen und zur Schonung der Ressourcen.

Nachhaltige Ausgabenpolitik

Aufgrund der angespannten finanzpolitischen Lage wird die restriktive Ausgabenpolitik weiterverfolgt und die Generelle Aufgabenüberprüfung (GAP) implementiert und umgesetzt. In den kommenden Jahren wird der Kanton zudem viel in den Lebens- und Wirtschaftsstandort investieren, dazu wird er sich neu verschulden müssen, was aufgrund des Schuldenabbaus der letzten Jahre auch verkraftbar ist.

Schwerpunkt «Lebensqualität und Sicherheit»

Ziele

- › Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen fühlen sich im Kanton Basel-Stadt sicher und leben friedlich zusammen.
- › Der Kanton Basel-Stadt verfügt über ein soziales Sicherungssystem, das den Bedürfnissen der Gesellschaft entspricht. Die materielle Existenz ist gesichert, sodass die Handlungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner gewahrt bleibt.
- › Der Kanton Basel-Stadt stellt eine bedarfsgerechte, qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung bereit, die insgesamt finanzierbar und für das Individuum erschwinglich ist.
- › Die Verkehrssicherheit im Kanton Basel-Stadt ist hoch. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen wird bis zum Jahr 2020 auf Basis der Unfallstatistik BS 2011 um 30 Prozent gesenkt.
- › Der Kanton Basel-Stadt setzt sich im Sinne einer modernen Gesundheitspolitik für Erhalt und Förderung der Gesundheit von Mensch und Tier ein, sorgt für einen starken Konsumentenschutz und unterstützt seine Bevölkerung in einer gesundheitsbewussten Lebensweise.
- › Der Kanton Basel-Stadt anerkennt das Engagement von Menschen, die sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen.
- › Die Angebotsplanung im Bereich Wohnen, Mobilität, Sicherheit und Betreuung ist der demografischen Entwicklung angepasst.

- › **Das Elementarschadenrisiko ist bekannt und wird präventiv weitestgehend reduziert.**

Massnahmen

Verstärkte polizeiliche Bewirtschaftung von Brennpunkten und gezielter Ausbau der Prävention

Um die Veränderung der Sicherheitslage in Basel-Stadt anzugehen, werden bis 2015 insgesamt 45 Polizistinnen und Polizisten neu eingestellt, die es erlauben, Brennpunkte besser zu bewirtschaften und die Präventionsarbeit gezielt auszubauen.

Zusätzliche Strafvollzugs- und Haftplätze

Um den kantonalen Bedarf beim Vollzug kurzer Freiheitsstrafen künftig zu decken, wird das Gefängnis Bässlergut um einen Anbau mit vierzig Haftplätzen erweitert. Im Untersuchungsgefängnis Waaghof sollen als Massnahme gegen die Überlastung in der Untersuchungshaft acht neue Zellen mit neun Haftplätzen geschaffen werden.

Zugang zu Notwohnungen

Aktuell können ca. 110 Notwohnungen an obdachlos gewordene oder von Obdachlosigkeit bedrohte Familien mit Kindern vermietet werden, sofern sie ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in Basel-Stadt hatten. Dieses Angebot wird im Rahmen der umfassenden Sanierungsarbeiten bei den Notwohnungen an der Theodor-Herzl-Strasse und der Belforterstrasse

ausgebaut. Zudem wird mit einem Pilotprojekt überprüft, ob künftig auch Einzelpersonen in Notlagen Zugang zu einer Notwohnung haben sollen.

Sicherung und Überprüfung von Qualität, Wirtschaftlichkeit und Bedarfsgerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung

Der Kanton Basel-Stadt fördert und koordiniert Massnahmen zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit und Bedarfsgerechtigkeit der Gesundheitsversorgung.

Zahlbare Krankenversicherungsprämien

Neben der Dämpfung der anfallenden Prämienbelastung über Prämienverbilligung wird die Stärkung der Anreize für integrierte Versorgungsmodelle geprüft.

Verkehrssicherheitsplan

Ein laufend zu aktualisierender Verkehrssicherheitsplan, der den Bedürfnissen der schwächeren Verkehrsteilnehmenden besonders Rechnung trägt, wird erarbeitet.

Sicherheitsmanagement für die Strasseninfrastruktur

Die Verkehrssicherheit bestehender und neu zu erstellender Strassenabschnitte wird anhand von einschlägigen Normen mit geeigneten Qualitätsinstrumenten («Road Safety Audit», «Road Safety Inspection», «Black Spot Management») laufend überprüft.

Gesundheitsförderung und Prävention

Eine wirksame, an den Zielgruppen ausgerichtete Gesundheitsförderung und Prävention für

die gesamte Bevölkerung unter Einbezug des gesamten Suchtbereichs wird weiter ausgebaut und sichergestellt.

Sicherheit bei Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen, Industrieanlagen und Verkehrswegen

Mittels risikobasierter Kontrollen werden die Lebensmittel- und Produktesicherheit sowie die Sicherheit von störfallrelevanten Anlagen und Verkehrswegen für Menschen, die sich auf dem Kantonsgebiet aufhalten, sichergestellt.

Konsumentenschutz

Der Konsumentenschutz wird weiter ausgebaut und gestärkt.

Strategie Sucht

Als Schwerpunkte der Suchtpolitik werden die Bereiche Konzept und Standorte der Kontakt- und Anlaufstellen laufend überprüft und im Bereich neuer Abhängigkeitserkrankungen umgesetzt und von Präventivmassnahmen begleitet.

Krebsstrategie

Ein Detailkonzept zu einer umfassenden Krebsstrategie wird ausgearbeitet und implementiert. Das Krebsregister beider Basel ist ein zentraler Pfeiler der Krebsstrategie und wird den veränderten Bedürfnissen angepasst. Die Einführung eines Mammografie-Screening-Programms im Kanton Basel-Stadt wird eine erste Massnahme im Rahmen der Umsetzung der Krebsstrategie bilden.

Palliative Care

In Anlehnung an die «Nationale Strategie Palliative Care» des Bundes und der Kantone wurde ein kantonaler Umsetzungsplan für die Versorgung mit Palliative-Care-Angeboten im Kanton Basel-Stadt erarbeitet. Gemeinsam mit Spitälern und Einrichtungen der Langzeitpflege soll

dieses Konzept flächendeckend implementiert werden.

die Erdbebenertüchtigung der Lifeline-Gebäude und für die Betriebe unter Störfallverordnung werden umgesetzt.

Anerkennungspreis schappo für freiwilliges Engagement

Zweimal im Jahr vergibt der Kanton Basel-Stadt den Anerkennungspreis schappo an Menschen, die sich mit freiwilligem Engagement für einen attraktiven Lebensraum im Kanton einsetzen.

Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement verdanken

Der Regierungsrat verdankt anlässlich einer Feier am Internationalen Tag der Freiwilligen (5. Dezember) die freiwillig und ehrenamtlich Tätigen des Kantons.

Antizipation der demografischen Entwicklung

Die regierungsrätlichen Leitlinien zur Alterspolitik werden laufend mit konkreten Massnahmen umgesetzt.

Gefährdungsanalyse

Eine Gefährdungsanalyse des Kantons Basel-Stadt wird beendet. Auf Basis der eruierten Bedürfnisse bezüglich Prävention, Vorsorge und Bewältigung werden Massnahmen konzipiert und umgesetzt.

Erdbeben- und Elementarschadenvorsorge

Die Erdbeben- und Elementarschadenvorsorgeaktivitäten werden umgesetzt. Die erarbeiteten Grundlagen zur Umsetzung der Baunormen, für

Impressum

Herausgeber

Regierungsrat Kanton Basel-Stadt
Rathaus, Marktplatz 9, 4001 Basel
www.bs.ch/publikationen/rr-legislaturplan.html

Koordination und Bearbeitung

Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt
www.entwicklung.bs.ch

Gestaltung

Sprenger Grafik Design

Fotografie

Andreas Zimmermann

Druck

Werner Druck & Medien AG, Basel
1. Auflage (September 2013)

© Kanton Basel-Stadt, 2013

